

Hannover, Januar 2016

Positionspapier der Stiftung EINE CHANCE FÜR KINDER

Heimat schaffen. Familie schützen. Zukunft schenken.

Hilfe und Schutz für Frauen und ihre Kinder / Starke Frauen - Starke Kinder

Einrichtung kleiner Gesundheitszentren für einen koordinierten Einsatz von Fachkräften Frühe Hilfen für die gesundheitliche Betreuung von Frauen und Kindern aus Flüchtlingsfamilien

„Es ist nicht genug, zu wissen, man muss auch anwenden; es ist nicht genug, zu wollen, man muss auch tun.“ Johann Wolfgang von Goethe.

Beispiel: 1500 Menschen leben z. B. in einer Flüchtlingsnotunterkunft in einer niedersächsischen Kommune.

Wahrnehmungen:

- Unterwegs, um die Stadt zu erkunden und kleine Einkäufe zu tätigen: **Männer**
- Draußen, auf dem Freigelände der Unterkunft im Gespräch, im Spiel, in Bewegung: **Männer, nur einige Kinder**
- Im angebotenen Sprachkurs: **95 % Männer**
- **Wo sind die Frauen?**

Wer nimmt sich der Frauen aus Flüchtlingsfamilien an? Wer hat ein offenes Ohr für ihre Sorgen und Nöte – gesundheitlich, sozial, emotional? Wie motiviert man die Frauen, aktiv zu werden und ihr Leben auch in die eigenen Hände zu nehmen? Wer informiert die Frauen über ihre Rechte in Deutschland?

Frauen aus Flüchtlingsfamilien werden von ihren Männern immer noch häufig von der Öffentlichkeit ferngehalten, nehmen selten an Sprachkursen teil und haben kaum die Möglichkeit, sich an die für sie völlig neue Gesellschaftsstruktur in Deutschland anzupassen oder gar zu integrieren

Auch wenn zunächst die sichere Unterbringung und Versorgung der Flüchtlinge im Vordergrund steht, so ist das Thema „Integration“, insbesondere auch die Integration von Frauen, besonders notwendig und muss schnell in den Fokus genommen werden, da Frauen als Mütter auch für die Erziehung der Kinder verantwortlich sind. Es ist entscheidend dass Mütter ihren Kindern von Anfang an die Werte unserer Gesellschaft vermitteln können.

Blickt man auf die Integrationspolitik der 70iger und 80iger Jahre zurück, wird deutlich: Eine Integration der Frauen fand nur wenig statt. Aus unserer Sicht darf sich das nicht wiederholen.

I. Eine sichere Unterkunft ist wichtig – aber für eine gute Zukunft nicht genug!

Neben vielen jungen Männern sind tausende Flüchtlingsfamilien, d. h. auch Frauen und Kinder, aus Kriegs- und Bürgerkriegsländern in den vergangenen zwei Jahren zu uns gekommen und werden auch weiterhin kommen. In den nächsten Jahren werden viele weitere Familien versuchen, hier ein neues Leben aufzubauen, eine neue Heimat in Deutschland zu finden.

Es muss unser Ziel sein, neben den Männern auch gezielt den geflüchteten Frauen und Kindern Schutz und eine neue Perspektive und Lebensplanung zu geben.

2

II. Gesundheitliche Hilfe als Zugang

Die praktische gesundheitliche, d. h. physische und psychische Betreuung von Frauen und Kindern ist noch immer ein stark vernachlässigter Bereich. Denn diese umfasst nicht nur die rein ärztlich/medizinische Versorgung, sondern vor allem auch die Betreuung bei vielfältigen einfacheren gesundheitlichen Fragen, bei Fragen aus dem sehr persönlichen Bereich von Frauen und bei Problemen psychosozialer Art. Hierbei ist in vielen Fällen eine ärztliche Betreuung gar nicht oder erst als zweiter oder dritter Schritt erforderlich.

Vor allem aber muss bedacht werden, dass es für viele Frauen sehr schwierig ist sich bei typisch „weiblichen“ Gesundheitsproblemen einer fremden, nicht aus dem Gesundheitsbereich kommenden Person – z. B. einer Sozialarbeiterin – anzuvertrauen. Mit einem männlichen Helfer können diese Probleme überhaupt nicht besprochen werden.

Fachkräfte Frühe Hilfen (Familienhebammen und Familien-Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen) können durch die Lösung gesundheitlicher Probleme einen einfachen und fast „barrierefreien“ Zugang auch zu Frauen aus Flüchtlingsfamilien haben und sind in der Lage, auch bei zahlreichen lebenspraktischen Fragen mitzuhelfen. Sie sind dafür qualifiziert, über den Weg der gesundheitlichen Betreuung und Fürsorge das Vertrauen der Familien zu gewinnen und sie weiter zu beraten. Sie könnten von der Stiftung EINE CHANCE FÜR KINDER in enger Kooperation mit den Kommunen und der Landesregierung koordiniert werden.

Eine strukturierte und professionelle gesundheitliche und sozialmedizinische Betreuung ist eine wichtige Grundlage für das Einleben von Frauen und Kinder aus Flüchtlingsfamilien in dieses neue Leben, in die neue „Heimat“.

III Detaillierte Aufgaben des gesundheitlichen Betreuungskonzeptes von Flüchtlingen durch die Fachkräfte Frühe Hilfen

- Beratung für alle gesundheitlichen Probleme von Frauen und Kindern aufsuchende Hilfe und Betreuung bei akuten und chronischen Erkrankungen der Frauen und Kinder
- gesundheitliche Versorgung und Beratung (z.B. Ernährung der Kinder, Hygiene, Infektionsschutz, Begleitung zu Ärzten und Überwachung der empfohlenen ärztlichen Maßnahmen, Fragen der Empfängnisverhütung usw.)

- Beratung von Frauen hinsichtlich typisch „weiblicher“ Fragen und Probleme
- Aufsuchende Betreuung in Familien bei gesundheitlichen Problemen
- Beratung und Hilfe bei psychosozialen Problemen wie z. B.:
 - Unterdrückendes Verhalten von Männern den Frauen gegenüber
 - Gewalt gegenüber Frauen, auch in der Ehe
 - Gewalt den Kindern gegenüber
 - Schwangerschaftsverhütung
- Wahrnehmung einer Lotsenfunktion bei „Alltagsproblemen“, z. B. im Umgang mit Behörden
- Motivation zum konsequenten Erlernen der deutschen Sprache
- Hilfe bei der Lebensgestaltung und zukünftigen Lebensplanung.

IV. Unsere bisherigen Erfahrungen

Unsere **Fachkräfte Frühe Hilfen** haben seit dem letzten Jahr in Flüchtlingsunterkünften zeigen können, dass sie mit der gesundheitlichen Betreuung einen leichten Zugang zu den Familien haben und daher besonders geeignet sind, ganz konkret Hilfe - vor allem aber auch Hilfe zur Selbsthilfe - zu leisten. Der wichtigste längerfristige Erfolg fußt auf der Motivation, die Lebensplanung in eigene Hände nehmen zu können.

V. Aufgaben und Struktur eines Gesundheitszentrums

Ein täglich für mindestens zwei Stunden besetztes kleines „Gesundheitszentrum“ kann eine gute Anlaufstelle für vielfältige Beratungsaufgaben sein. Dieses Zentrum ist in unmittelbarer Nähe von Flüchtlingsunterkünften zu planen und wird geleitet von einer Fachkraft Frühe Hilfen. Dort können verschiedene, sehr praktische Aufgaben erfüllt bzw. angegangen werden:

Ein Gesundheitszentrum hat sowohl die Aufgabe einer „Komm- wie auch einer „Geh-Struktur“ d. h. eine derartige Einrichtung soll einerseits als Sprechstunde dienen, aber von dort aus soll auch aufsuchend direkt in Familien gearbeitet werden. Diese hat die Möglichkeit Dolmetscherdienste hinzuzuziehen und im dringenden Bedarfsfall auch auf ein Netz von Ärzten zurückzugreifen.

Ein Gesundheitszentrum ist für die Betreuung von ca. 150 - 200 Frauen und ihren Kindern zu planen. Die Anbindung sollte an das jeweils zuständige kommunale Gesundheitsamt erfolgen und die Arbeit in den Gesundheitszentren von dort mit betreut und überwacht werden.

Da in jeder Kommune die Unterbringung der Flüchtlingsfamilien unterschiedlich ist, kann davon ausgegangen werden, dass jede Kommune ein bis zwei derartige Zentren benötigt.

VI: Durchführung des Projektes „Gesundheitszentrum auf kommunaler Ebene

Der Betrieb und das Ergebnis der Arbeit werden wissenschaftlich begleitet. Die Stiftung EINE CHANCE FÜR KINDER übernimmt die Projektleitung; die Projektbegleitung wird von den kommunalen Behörden sichergestellt.

Das Projekt wird von dem Institut für Strukturforschung und Entwicklungsplanung an der Universität Hannover wissenschaftlich begleitet und evaluiert.

VII. Zusammenfassung

Es ist wichtig, dass wir eine Stärkung der Frauen und der Kinder erreichen. Die gesundheitliche Betreuung durch **Fachkräfte Frühe Hilfen** kann hierfür eine gute Grundlage sein.

Fachkräfte Frühe Hilfen sind

- **Lotsinnen in dem Wildwasser des Einlebens auf der ungewissen Fahrt in eine völlig neue Kultur und Gesellschaft.**
- **Lotsinnen für eine gelingende Zukunft der Frauen und Kinder. Denn sie können Schutz, Motivation und Perspektive für die Zukunft geben.**
- **Helferinnen für Frauen und Kinder gegen physische und psychische Gewalt.**